

Dienstag, den 17. Mai 1892.

Man sagt.

Roman von G. v. Wald-Sedtowitz.

19) „Aber — nimm! — rief Hans vergnügt, und zog um die kleine, mit Tannen beehrte, durch einen Gedenkstein gezeigte Insel, welche am äußersten Ende des Teiches lag und einen vorzüglichen Schusswall vor unbefundenen Blicken bildete.
„Ha — ha — ha — wunderbar, da liegt sie!“ rief Mohrberg vergnügt, elkte auf Fanny zu, welche eben recht unanfange Bekanntschaft mit dem Gise gemacht hatte, und hob sie auf.
„Dabei finde ich garnichts zu lachen, Du bist —“
„Du? — Du? — ich behande mich gehorfsam für die Ehre, mein gnädiges Fräulein.“
Fanny schenkt ihm sehr gekränktes Gesicht, nach und nach aber heiteren sich unter Hans Mohrberg's freundschaftlichen Blicken ihre Züge auf.
„Fanny — sei doch nicht so förmlich.“
„Nun ja — Mama hat mir's doch verboten, Sie — Du zu nennen.“
„Ach! Niemand, hier hört's ja Niemand.“
„Aber da, vor den Anderen.“
„Also alle — was —?“
„Ihm Gotteswillen, die —“ Fanny hatte eine der Bekrinerinnen erklirkt, welche sich dieser Stelle des Teiches näherte, und lief eilig davon, hörte aber doch noch, wie Hans ihr: „Nachher, hier wieder!“ zurannte.
„Nun, mit wem unterhalten Sie sich denn so eifrig — Herr Lieutenant Mohrberg?“ fragte eben Anna von Eglar.
„Eine Jugendfreundin, Fanny von Schönowitz.“
„So, die kleine, schwarze Fanny? Na, na!“ Anna drohte Hans mit dem Finger und lief davon.
„Mit wem liest Sie denn da eben?“ fragte Hans Fräulein von Eglar nach einer Weile.
„Ich? Nun, mit „Ihren“ und nicht mit „meinem“ Jugendfreunde Königshofen“, scherzte Anna.
„Na! Na!“ drohte Hans jetzt und ließ Anna eröthend stehen.
„Dieser kleine, unverschämte Patron“, sagte Fräulein von Eglar ärgerlich vor sich hin, nun jetzt Heinz Königshofen's Begleitung durch eine kurze, aber entscheidende Schenkwitz abzulehnen.
Hans Mohrberg, weniger empfindlich gegen solche Niederheiten, als die junge Dame, begab sich inzwischen wieder auf die Suche nach Fanny von Schönowitz und gewahrte zu seinem Bedauern deren rabenschwarzen, pendelnden Kopf in der gefährlichen Nähe des Fräulein von Ofterwald.
Dafür machte er eine andere Entdeckung, welche ihm mindestens ebenso interessant erschien, denn er sah jetzt die hohe Gestalt der Frau Baronin von Nönnitz, welche in diesem Augenblick am Arm des Hofmarschalls von Mürner angiekt das Eis betrat.
„Werde ich auch meinen Liebermuth nicht zu büßen haben, und jammervoll zu Falle kommen, Excellenz?“ fragte sie eben ihren Begleiter.
„Aber, theuerste Baronin, wenn Sie sich meiner Führung überlassen?“
„Allerdings — dann —“
„Verlassen Sie sich nur auf mich, liebe Fremdin, ich geleite Sie sicher“, fuhr er bedeutungsvoll fort, was Bertha jedoch nicht zu verstehen schien, sondern einige gleichgültige Bemerkungen machte.
„Ach, da ist ja auch unter Schlingling“, sagte sie endlich, „er läuft wirklich charmant.“
Derr von Mürner schien es kaum der Mühe werth zu halten, der Richtung der Augen der Baronin zu folgen. Immer und immer begegnete er diesem jungen Manne, und stets gah Bertha's Aufmerksamkeit mehr diesem als seiner Person.
„Er scheint, und wie es nicht bedinkt, mit Gläd, Fräulein von Eglar zu uniswärmen“, bewerte er mit einem Auszuge von Schärfe.
„Warum sollte er nicht?“ warf Frau von Nönnitz leicht hin.
In diesem Augenblick sah Heinz die Weiden näher kommen, zog auf sie zu und begrüete sie.
„Nun, antworten Sie sich, Herr Königshofen?“ fragte Bertha.
„Ausgezeichnet, gnädigste Frau, mein Vergnügen würde aber geradezu seinen Gehir erreichen, wenn es mir vergdunt wäre, mit Ihnen zu laufen.“
„O!“
„Gewiß, Frau Baronin.“
„Sie sind ja so gut durch die junge Dame da unterhalten.“
„Dieses wohl — aber —“
„Na — ha — ha — Sie stimmen für die Abwechslung.“
„Wenn mir durch dieselbe noch Schöneres erwächst, wie ich jetzt genossen habe, ganz sicher.“
Frau von Nönnitz wandte sich zu dem Hofmarschall, der als stummer Zeuge dieser Gespräche zugehört hatte:
„Was meinen Sie, Excellenz, soll ich es wirklich wagen?“
„Wenn Sie sich in Begleitung des jungen Herrn auf Schlittschuhen leichter fühlen, als ohne dieselben an meinem Arme?“
Neben Bertha's Gesicht suchte es unwillig, hätte Lorenz nicht so gesprochen, würde sie Herrn Königshofen's Vorschlag abgelehnt haben, aber so war ihr Trost gewend, und sie fand es an der Zeit, dem Hofmarschall eine kleine Lehre zu geben.
„Nun, woflan denn, so verjungen wir's einmal, ob es noch geht.“
„Surrab — töstlich — den Müthigen gebührt die Welt!“

rief Heinz, und stürzte zum Teichausseher, um dort für Frau von Nönnitz ein Paar Schlittschuhen auszufinden.
„Das scheint mir so“, entfuhr es dem Hofmarschall bitter, indem er Bertha zu Folterkammer führte. Kurze Zeit darauf glitt Frau von Nönnitz, welche die alte Kunstfertigkeit nicht verlernt hatte, von Heinz geleitet, fröhlichen Fußes über das Eis, gefolgt von den unwilligen Blicken des Hofmarschalls.
„Dart ich bitten, Heinz — vorstellen.“ Damit verjuchte Hans Mohrberg einen zierlichen Diener von Frau von Nönnitz zu machen, glitt aus und fiel auf das Eis.
„Mein Name ist Mohrberg.“ rief er lachend, noch immer in seiner liegenden Stellung. „Eine respektvollere Position, um mich vorzustellen, kann ich doch nicht wählen, gnädigste Frau.“
„Flegen Sie stets Ihrer Herrschaft vor den Damen so bereden! Ausdrud zu geben, Herr Lieutenant?“
„Nicht immer — nur —“ Hans Mohrberg sah schwärmerisch zu Frau von Nönnitz auf — er konnte die Augen so schelmlich verdedren — und vergoß seinen Mund lachend von einem Ohr zum andern, so daß seine weisen Zähne zu voller Geltung kamen. „Nun seien Sie aber barmerzig und helfen Sie mir ein wenig. — Deine Hand will ich nicht, Heinz —“
„Hier meine rettende Hand“, rief Bertha, indem sie ihm die Rechte entgegenstreckte.
„Schöner bin ich doch nicht aufgehoben worden“, scherzte Hans. „Ein anderes Mal nehme ich Deine, Heinz, Du begreiffst, daß mir in diesem Falle die Wahl nicht schwer wurde.“
Jetzt stand er auf den Beinen, gab der unvorschriftsmäßig liegenden, klotzten Müge wieder den richtigen, leicht aus linte Ohr geeigneten Sitz und gestellte sich auf Frau von Nönnitz's linke Seite, während Heinz die rechte inne hatte.
Inzwischen war der Hofmarschall mit Fräulein von Eglar vorichtig herangekrippt, das Geheh auf dem Geise war ihm doch ein wenig ungenohut.
„Nun, ein kleines Malheur geholt?“
„Nein, an controlieren, im Gegentheil, köstliches Gläd!“ rief Lieutenant Mohrberg.
„Natürlich, kleiner“, das Zuführliegen ist ja Ihre Sade!“
„Das versteht sich!“
„Dart ich Ihnen Fräulein Anna von Eglar vorstellen, gnädigste Frau“, wandte sich Herr von Mürner jetzt an Bertha.
„Eine sehr große Freude, gnädigste Fräulein. Ich habe Ihre Anstich schon oft bewundert.“
„Man ist hier nachsichtig, gnädigste Frau.“
„Ich nicht, ich nicht — Ich stelle hohe Anforderungen, um so unbefriedigt, daß ich es selbst wage, mich auf fröhlichen Geisen zu zeigen.“
„Ein wenig Uebung, und es lernt sich schon wieder.“
„Das hoffe ich und rede auch auf die Unterthigung meiner hilfsreichen, wohlthätigen Mimenheiten; wollen wir einmal zusammen laufen, gnädigste Fräulein.“
„Von Herzen gern“, damit reichte Anna Frau von Nönnitz die Hand und lief mit ihr davon, nicht ohne einen spöttischen Blick auf Herrn Königshofen und Hans Mohrberg zu werfen, welche den beiden Damen verdübt nachsahen, während der Hofmarschall vergnügt in den Wart schmunzelte.
„Die Einführung aus dem Gerat!“ wandte sich Anna an ihre Begleiterin. „Sie sind erst kurze Zeit hier, gnädigste Frau, und gefällt es Ihnen bei uns?“
„Bis jetzt recht gut.“
„Haben Sie schon Bekanntschaft gemacht?“
„Ich war mit Excellenz Mürner befreundet, außer ihm sind Sie und die beiden jungen Herren meine einzigen Bekanntschaften.“
„Nun, das findet sich. Ich glaube, meine Mutter ist mit Ihren Eltern befreundet gewesen.“
„So? Das sollte mich ja sehr freuen.“
„Meine Mama stammt aus Arlosen und ist eine geborene von Römer.“
„Mein liebes Profsin; meine Großeltern lebten dort. Hofjägermeister von Römer war ein Freund meines Vaters, der dort die Stelle eines Staatsraths bekleidete. Ist dieser Herr von Römer mit Ihnen verwandt?“
„Sie sind auf dem richtigen Wege, gnädigste Frau. Da steht meine Mama, wollen wir mal zu ihr laufen?“
Wald war die Begrüßung mit Frau von Eglar erfolgt, Frau von Nönnitz mußte verpfehlen, sie aufzusuchen, andere Damen und Herren ließen sich vorstellen, und in kürzester Zeit hatte Bertha einen großen Theil der hauptstädtischen Gesellschaft kennen gelernt.
Das hatte sich Alles so ganz von selbst, so ganz unbedachtlich vollzogen, daß Bertha sich plötzlich wie in eine andere Welt versetzt fühlte.
Eigentlich hatte sie still und unbemerkt wie so lange leben wollen, bis Eglar aus der Erziehungsanstalt zu ihr zurückkehrte; nun hatte sie auf einmal so viele Menschen kennen gelernt, welche ihr alle freundlich entgegenkamen, mit denen sie viele und jene Beziehungen unterde, so daß sie einmah, daß sie sich doch entschlüssen mußte, aus ihrer freiwilligen Zurückgezogenheit schon früher herauszutreten.
(Norstellung folgt.)

Aus Paris.

(Von unserem Korrespondenten.)
Paris, 13. Mai.
(Sonbet, der Entschlossene. — Die Bekanntschaft von — Der verschwundene V. Gerat. — Nabalod und der Nord von Saint-Etienne.)
Der Ministerpräsident Coubet und der Polizeipräsident Goy haben heute Mittag das Copier ihrer Rathlosigkeit, den Refraktateur Bar-

du Graf geleitet. An Kränzen auf den Berg und an Neben aber dem Grabe haben die offiziellen Leichenbiter es nicht fehlen lassen.
Derr Coubet verheißt den Beiragenden nicht, wie entziehen er die Verantwortlichkeit der Anarchisten unbüßliche, außerdem verheißt er die Unterthigung der thätigsten Führer der Regierung. Kadoben er jedoch einen Führer zu entführen und fast alle Anarchisten hieher gegenüber den Feinden der Gesellschaft ermahnt habe, jedoch er mit seiner hindrigen Rede, laui welcher die republikanische Regierung durch ihre Unschloffenheit die Wiederholung ähnlicher Katastrophen zu verhindern wüsten wüsten.
In der Öffentlichkeit mit dieser bezeichnenden Befundung lesen wir in den Abendblättern die Meldung von einem dynamit Attentat, welches in vergangener Nacht in Lens verübt wurde. Das Gas des in den dortigen Kohlengruben angehaltenen Verführers Gappeller ist mittelst einer art der Thorkochle niedergelegten Sprengpatrone theilweise entzündet worden, um Glüd ohne weiteren Schaden für Leib und Leben der Bewohner. Am die Stunde, als dies geschehen ist, schandte sich der verurtheilte, nicht als die Entschlossene, der republikanische Regierung noch nicht funktionirt zu haben, indess verinnmt man aus ministeriellen Kreisen, daß die Explosion von Lens die unbedeutendste letzte gewesen sei und daß so etwas nun aber auch ganz bestimmt nicht wieder vorkommen solle. Man vermutet, daß Herr Coubet gegenwärtig seinen Chronometer reguliren läßt und daß Beendigung dieser zettrenden Arbeit Stunde, Minute und Sekunde angehen wird, von so ab die Anarchisten angehöret der gouvernementalen Entschloffenheit sich jedes Gebrauchs von Sprengstoffen zu enthalten haben.
An meinen bemerkt wurde in dem hinter Herrn's Sorge über den Erfolg der Sprengpatrone des Verführers Gappeller. Dieser unglück betännte Bundesgenosse der Sicherheitspolizei legt in den über verheißenen Schuß ein solches Vertrauen, daß er sich am hellen Mittag an der Seite des Ministerpräsidenten und des Polizeipräsidenten und inmitten eines starken Aufgebotes von Municipalität nicht mehr auf die Straße hinauswagt. Er geht überhaupt nur noch nach einem Erlaube; seine geschäftstreibende That und sich selbst in Bereitschaft zu bringen, wieder ein unbekannter Mann zu werden, in tiefer Verhüllung unter veränderten Namen als neuer Mensch frei aufathmen zu dürfen. Die Behörden hat ihn in väterlicher Fürsorge mit unglück geschickten Begleitern ausgesandt, und es gilt jetzt nicht mehr auf die Straße hinauszuwagt. Er geht überhaupt nicht nur nach den Nachstellungen der Nabalod-Freunde wüsten konnte. Das ist die Schattenseite des Ruines!
Nabalod wird richtig, wie ich es Ihnen vor einigen Tagen voraus sagte, in die Vorarbeiten von Saint-Etienne verdedt. Er ist gestern in der Nacht heimlich aus der kleinen Kanonier von Nabalod geschickt und in Begleitung dreier Gefährtingen nach dem Kohlen-Departement verdedt worden. Sein Spitzname Jos-Bala und seine Concubine Marie Coudbre, die an der Explosion auf dem Boulevard Saint Germain zweifelslos beihilft waren, befanntlich aber von unzurechnungsfähigen Barfies Jura freigesprochen waren, sind sowohl ebenfalls auf's Neue verdedt worden und befinden sich zur Stunde ebenfalls auf dem Wege nach Saint-Etienne. Sie sind nämlich angeklagt, auch bei der Ermordung der beiden alten Rentnerinnen Namens Marcon mit Nabalod im Bunde gewesen zu sein. Der Geschwornen Schammartin, der nach seiner Freisprechung im Nabalod-Prozess noch seinen eigenen Schicksal übergeben ließ, wird von dem Staatsanwaltschaft als Belohnungszugung ohne seine ehemaligen Gausfrände aufgestellt. Schammartin war entweder schon von jeher ein Feind der Polizei oder aber er ist durch die Unterdrückungshat so mächtig gemacht worden, daß er Alles wüsten, was die Anstaltsgewichte ihm in den Hand liegt. Natürlich wüsten dieser Feind der Polizei, was die Baronin, die in den Augen Marcon in Saint-Etienne ermordet wurden. Bala und seine Gefährte betreten eben so ruhig wie entschloffen jede Mittelwissenschaft von dem Verbrechen, und Nabalod, der sein Leben ohnehin achmal verdedt hat, der so viele andere Blutthüren verdedt eingehet, leugnet diese eine mit vollster Energie. Er träumt nicht, die Justiz in die Irre zu führen, er wird ein Jubiläum seiner Schuld und Mord, welches durch verdedte Verbrechens Beredtschaft als der wirkliche Mörder bezeichnet wird. Es ist der eigene Mord der ermordeten Damen, ein Stroh Mann Namens Marois Courbon, der unmittelbar nach dem Verbrechen für seine Gesehle ein Molat in Paris von 800 Franken füllte. Zwei Monate früher war er wegen Schändlichkeit zu vierzehn Jahren in Paris verdedt. Ueber die Herkunft seiner Geldmittel befragt, holt er sich mit der wenig glaubhaften Ausrede, er habe auf der Straße einen Laufenden fransösischen gefunden.
Doch nun wird glückliche Finder des Nabalod's aus seinen alten in einen neuen Übertritt erköhnt, wird das Verbrechen nicht der Anarchisten-Druidat Nabalod-Bala-Coubre in die Schule gegeben. Ganz offenbar liegt diesem Verbrechen die Anstalt zu Grunde, durch Ermüdung einer neuen Unterdrückung in Saint-Etienne den in Montbrion eingeleiteten Prozes wegen Ermordung des Ginebriles von Chambles aufzuhalten, das einträgliche Verbill und die als Folge dessen seien unangenehmen unerschütterlichen Verordnungen zu veranlassen und vielleicht eine betriebliebe Müng eintragen zu lassen. Sollte Nabalod auf seinen Kreuz- und Querzügen im Kohlen-Departement plötzlich seinen Hüten entwischen — das ist beinahe für unaußsehlich halte — so dürfte dieselbe „unerschütterliche“ Geschick sich durch die Entschloffenheit des Herrn Coubet erklären. Ministerial Weisung des Herrn Coubet, die den Anstalt's geistliche Papiere und verdedt gar oberdem eine Pension, um der Regierung die Unannehmlichkeit zu erparieren, ihn hinsichtlich zu wissen. Die Sicherheit so vieler Justizbeamten, die nicht gerne, wie Weis, von Herrn Coubet zu Grabe geleitet und mit einer Leichenrede ausgebeutet werden möchten, wäre nach dem hier herrschenden Besessen schon eines solchen Nachdenkens werth. Bis hierher betriet die in Rede stehende Beredtsche nur einen allseitig urtheilbefähigenden und somit ganz ernsthaft aufzufassenen Abbild der leidigen Anarchisten-Bewegung. Wie aber, wenn hinter die Laune des Zufalls den verkappten Nabalod und den pseudonymen Hört zusammenföhren, und wenn der sich abgaben des Anstalt's, die Herren verdedt werden sollte. In dieser Verantwortlichkeit wird der Stoff in einer Post gegeben — oder zu einer Tragödie. Der dramaturgisch begabte Leser mag sich die Situation nach Mellen ausmalen! G. M. Fischer.

Standesamtliche Nachrichten.

- Standesamt Halle:
Aufgaben.
13. Mai. Der Bahnarbeiter Hermann Gradstein und Emilie Müllis, Diems und Nordort. Der Jüngermeister Carl Luitpold und Anna Hartung. Dr. Wallstraße 33/36 und Lindenstraße 4. — Der Schloffer Ernst Schneider und Charlotte Deumer, Thorsstraße 266. — Der Weinsticker Moriz Weis und Maria Weis, Breitenstraße 6. — Der Kupfermeister Carl Meißner, Meißner Straße 26. — Der Schuhmachermeister Hermann Berger und Luise Bachmann, Dötsch und Halle.
Geboren.
13. Mai. Dem Aufseher Gottrich Schmidt ein S. Rudolf, Merseburgerstraße 36. — Dem Kupfermeister Hermann Hartmann eine E. Sidberg, Thorsstraße 10. — Dem Fischer Paul Flemming eine E. Willig Marg. — Dem Kaufmann Otto Kuhn eine E. Kuhn, Thorsstraße 10. — Dem Handarbeiter Christianus Emilgott ein S. Bruno Bernhard, Thorsstraße 21. — Dem Zimmermann Gustav Schmidt eine E. Anna Hedwig, Thorsstraße 18. — Dem Handarbeiter Wilhelm Kramer ein S. Friedrich Wilhelm, Martinsstraße 10. — Dem Arthur Reinhardt ein S. Friedrich August, Thorsstraße 10. — Dem Schmied Friedrich Köttemann ein S. Johann Friedrich, Martinsstraße 5.
Gestorben.
13. Mai. Der Arbeiter August Hofke 61 J., Kirchstraße 10. — Der Handarbeiter Carl Hausher 27 J., Thorsstraße 3. — Der Jüngerer Adolf Emme 23 J., Garmischstraße 18. — Des Glasermeisters Hermann Kaufzig Ehefrau ein geb. 1841, 43 J., Krim. — Des Steinbrücker Jochen Friedrich eine E. Kurt 4 J., Thorsstraße 15. — Wittve Charlotte Wille geb. Sünder 63 J., Krim.

Neu! Elegant garnirte Damen-Hüte von 1,20 an, Kinder-Hüte von 23 Pfg. an. Damen-Mäntel, Jackets, Umhänge, Kleiderstoffe. M. Hirsch, Leipzigstraße 69.

Handels- und Börsenzeitung des „General-Anzeiger“.

Berliner Börse vom 14. Mai 1892.

Table with columns for Deutsche Fonds, including titles like Deutsche Reichsanleihe and their respective values.

Table with columns for Ausländische Fonds, including titles like Bukarester St.-A. 84 and their respective values.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien, including titles like Dortmund-Bischdorf and their respective values.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Aktien, including titles like Altonaer-Zeitg. and their respective values.

Table with columns for Bergwerks-Aktien, including titles like Anhalter Kohlenwerke and their respective values.

Table with columns for Bank-Aktien, including titles like Berliner Bank and their respective values.

Table with columns for Industrielle Aktien, including titles like Allg. Elektr.-Gesellschaft and their respective values.

Table with columns for Wechselkurs, including titles like Amsterdam and their respective values.

Table with columns for Bank-Diskonto, including titles like Berlin Wechs. and their respective values.

Table with columns for Gold, Silber und Banknoten, including titles like Sovereign and their respective values.

Table with columns for Berliner Produktenbörse, including titles like Weizen loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Berliner Produktenbörse, including titles like Weizen loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Table with columns for Hülse, including titles like Hülse loco 188-217 and their respective values.

Halle a. S., den 16. Mai 1892. Hallescher Verein für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation.

Die Hausse der Türkenlose. Mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig wäre, wird neuerdings wieder für Türkenlose Propaganda gemacht.

Zahlungs-Einstellungen. Paul Kayser, Lederhändler in Aachen. Juda Batmann, Kaufmann in Stordorf.

Frühjahrs-Rennen zu Leipzig 1892. Sonnabend den 21. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Maiden-Rennen. Graditzer Gestütspreis 2000 Mark.

Rhode-Rennen. Preis 1500 Mark. Versuchs-Rennen. Union-Klub-Preis 2500 Mark. Preis der Stadt Leipzig. Preis 2000 Mark.

Preis der Plätze. Mittel-Tribüne II. Etage M. 3.—. Tribünen-Logenplatz . . . 3.—. Tribünen-Sperritz . . . 2.50.

Freiberg's Garten. Mittwoch den 18. Mai: I. grosses Kinderfest, ausgeführt vom Kinderpielertrupp F. Steffe aus Magdeburg.

Ausbeschreibung. Die Vorbereitung des Fuhrmanns an der Wühlspitze vor dem neuen Laboratorium soll in Wege der Weiterbildung dienen.

Gr. Cigarren-Auktion. Donnerstag den 19. Mai a. c., Vorm. präc. 10 Uhr beendigt, werden in Halle in einem Speichern-Speicher 43 Kisten feinsten Cigarren.

Verein für Gesundheitspflege und für arzneilose Heilweise. Mittwoch den 18. Mai, Abds. 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Gr. Saalberg.

Spezialarzt für Zahn- u. Mundkrankheiten hier niedergelassen. Sprechstunden: 9-1 und 3-5 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.

Walhalla-Theater. Dienstag den 17. d. Mts. Neuer Spielplan! - Stellung Drothers, Trabour u. Gymnastiker am verbliebenen Hof.

Wahlschwarz. Walfisch, Schlachtfest. Dienstag den 17. d. Mts. Direction: Richard Oberst.

Verein für Erdkunde. Sitzung am Mittwoch den 18. d. Mts., um 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen.

Zu vermieten. Gr. Brauhausgasse 24/27. Wohnung mit Zub. v. r., eine g. Küche, 2 Kammern, 1 Bad, eine bis mit Hofschloßküche u. Verbe. 11. Wohnung mit Zub. v. r., eine g. Küche, 2 Kammern, 1 Bad, eine bis mit Hofschloßküche u. Verbe. 12. Wohnung mit Zub. v. r., eine g. Küche, 2 Kammern, 1 Bad, eine bis mit Hofschloßküche u. Verbe.

Vertical text on the right edge of the page, likely containing small advertisements or notices.



